

# Inhalt.

---

Seite

- 1. Ein fahrender Schüler.** Charakteristisches des 15. Jahrhunderts, Einführung in das 16. — Bewegung im Volk, Wandertrieb, aufregende Neuigkeiten, Landsknechte, Buchdruckerkunst. — Deutsche Gelehrsamkeit, die Humanisten, die lateinischen Schulen, die Kinder aus dem Volk als Schüler. — Erzählung des Thomas Platter. — Einfluß der lateinischen Schule auf das Volk . . . . . 1—34
- 2. Seelenkämpfe eines Jünglings und sein Eintritt ins Kloster.** Bedürfnisse des Volksgemüths. — Die Kirche. — Bruderschaften. — Der Ablaß. — Opposition dagegen. — Erzählung des Friedrich Myconius . . . . . 35—50
- 3. Aus der Klausur in den Kampf.** Der Sturm im Volke. — Luthers Popularität. — Bericht des Ambrosius Blaurer. — Der Reiter von der Wartburg. — Erzählung des Johann Keßler . . . . . 51—67
- 4. Doktor Luther.** Seine Bedeutung für uns. — Das Tragische in seinem Leben. — Perioden desselben. — Sein Vater. — Seelenkämpfe im Kloster und wie er sich daraus erhob. — Sein Wesen im Jahre 1517. — Drei Briefe an den Papst. — Innere Kämpfe. — Luther als Schriftsteller. — Auf der Wartburg. — Der Buchstabe der Bibel und Mängel seiner Methode. — Die Priesterehe. — Rückkehr nach Wittenberg. — Seine Stellung zur Politik. — Die Krisis. — Wie er heiratete. — Spätere Tätigkeit. — Gemüt, Familie, sein Gott, die Anfechtungen, das Weltende. — Aus der Leichenrede Melancthon's. — Brief Luthers an den Kurfürst Friedrich den Weisen vom 5. März 1522 . . . . . 68—127
- 5. Deutsche Fürsten auf dem Reichstage.** Luther und Karl V. — Das römische Reich. — Möglichkeiten einer Neugestaltung.

- Der Mann fehlte. — Die Fürsten des 16. Jahrhunderts.  
 — Plötzliche Zunahme ihrer Macht durch die Reformation und das Beamtentum. — Karl V. — Erzählung des Bartholomäus Castrow. — Schwäche der kaiserlichen Macht. — Anschluß der deutschen Opposition an Frankreich.  
 — Innere Auflösung des Reichs . . . . . 128—163
6. **Eine Bürgerfamilie.** Einklein in die kleinen Kreise des deutschen Lebens. — Der Bauer in der Reformation, der Bauernkrieg, Johannes Eberlin. — Einwirkung des römischen Rechts. — Aufsteigende Volkskraft. — Sozialer Vorzug der protestantischen Landschaften. — Unsicherheit des Lebens. — Familiengeschichte des Bartholomäus Castrow 164—200
7. **Eines jungen Gelehrten Hochzeit und Haushalt.** Das Weib bei den Deutschen, Ehe als Bündnis zweier Familien. Die Trauung. — Erzählung des Felig Platter. 201—223
8. **Aus einem Patrizierhause.** Die Städter. — Bessere Zucht durch Obrigkeit und Geistliche, größere Sicherheit. — Händel. — Die Patrizier als die Reichen und Gebildeten. — Verminderung des deutschen Großhandels. — Bericht des Hans Schweinichen über den Reichtum der Fugger. — Ihre Frauen. — Charitas Birtheimer und Argula von Grumbach. — Frauenbriefe aus der Familie Glauburg . . . . . 224—246
9. **Deutscher Landadel im sechzehnten Jahrhundert.** Einwirkung der Reformation. — Falsche Stellung zur Nation, Unproduktivität, allmähliche Umwandlung. — Charakter des Götz von Berlichingen. — Aus seiner Selbstbiographie. — Charakter Schärtlins. — Erzählung des Schärtlin. — Die Verschlechterung seiner Wehrkraft wird dem Adel zum Heil. — Hofadel. — Die Fürstenhöfe seit 1550, Feste, Turniere, Inventionen, Liebhabereien, Sammeltrieb, Hauswesen, Jagd, spießbürgerlicher Charakter der Fürsten am Ende des Jahrhunderts. — Hans von Schweinichen und Herzog Heinrich von Siegnitz. — Erzählung des Schweinichen. — Übergang in das moderne Leben . . . . . 247—297
10. **Die Waffenfeste des Bürgers.** Die Freischießen als Beispiel bürgerlicher Tüchtigkeit. Maifeste der alten Bürger. — Schon vor 1400 Freischießen. Einladungsschreiben. Armbrust und Feuerrohr. Ziel. Vorbereitungen für das Fest. Britschmeister. Deputierte Schützen. Ankunft der Gäste. Auszug. Neuner. Einrichtung des Armbrustschießens. Preise. Beziergewinne. Der Kranz. Offene Spiele, Fechter, Volksbelustigungen. Glückstopf. Ende des Festes, Ritterpreise. — Gastfreundschaft.

	Seite
Zahl der Gäste. Händel. Zürich und Straßburg. Verschiedenheit der Feste nach Landschaften. — Ihr Untergang. — Schilderung des Breslauer Königsschießens von 1738 nach Kundmann. — Verlust der Wehrkraft . . . . .	298—343
<b>11. Der deutsche Teufel.</b> Seine älteste Geschichte, Eindringen germanischer Traditionen. Wandlungen im Mittelalter. — Luther verlegt die Haupttätigkeit des Teufels in die Seele des Menschen. Geschäftigkeit des Teufels in der neuen Kirche. Verträge mit dem Teufel seit Luther. — Günstige Stellung der Besessenen. — Der Geldteufel zu Frankfurt. — <i>A u s t r e i b u n g</i> des Satans aus einer Besessenen. — Die Hexen. Grausame Verfolgungen. — Allmähliche Verdämmerung der Teufelsgestalt im Protestantismus. — Die Teufelsbücher, die Aufklärer. — Trübe Stimmung und Unglaube am Ende des Jahrhunderts . . . . .	344—381

